

38. Jahrgang.



Nr. 15.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 20. Februar 1862.

Wissenschaftliches.

Landwirtschaftliche Skizzen aus Polen.*)

Dass Polen in seiner Landwirtschaft mit der Zeit fortschreitet und hierin seinen Blick fest auf das Ausland, insbesondere auf Deutschland, richtet, kann nur der in Abrede stellen, der die desfauligen Zustände nicht kennt. Mehrere Reisen, die ich vor einigen Jahren in Polen machte und wo ich die Gastfreundschaft mehrerer dastigen gründeren Gutsbesitzer erfuhr, sezen mich in den Stand, die nachstehenden Skizzen der Wahrheit gerren zu zeichnen. Der leichteren Uebersicht wegen theile ich sie in einzelne Abschnitte, und spreche zuerst:

Bom Volke.

Dasselbe steht in der Cultur gegen das benachbarte Deutschland zurück. Ich habe natürlich hier nur die untersten Classen der Bevölkerung im Auge. Die höheren dagegen stehen in ihrer geistigen Bildung den westlichen Culturvölkern nicht nach, obgleich ihre geistige Cultur eine eigenthümliche Färbung trägt. Am abnützlichsten sind sie hierin den Franzosen, für welche auch der gebildete Pole von jeher ganz besondere Sympathien best, so zwar, daß er auch fast ohne Ausnahme die französische Sprache sehr correct spricht. Neben dieser aber spricht der hohe polnische Adel auch die deutsche und englische fertig, wenn gleich meistens mit hervorrendem Accent. Sympathien aber hat er weder für die Deutschen noch für die Engländer, und sonderbar genug gründet sich seine Antipathie fast nur auf das religiöse Bekenntniß, so daß er — woran auch die unteren Volksklassen nicht ausgeschlossen sind — den Begriff von Kreuz und Individuum dieser beiden Nationen völlig identifizirt. So entsteht denn seine Abneigung gegen die Deutschen mehr aus der verschiedenen Confession, als aus der Nationalität, so zwar, daß er, auch wenn er rechtgläubiger Katholik ist, sich denselben schlechterdings nicht als solchen denken kann.

Ich mußte dies vorauswicken, weil es zur Erklärung

mancher seltsamer Erscheinungen, wie ich sie weiterhin anzuführen haben werde, beitragen kann.

Ich gehe nun zum eigentlichen Volke über und will seinen Charakter und seine Sitten und Gebräuche, in so weit ich sie kennen gelernt habe, schildern.

Am glänzendsten tritt es in seiner äußeren Erscheinung an Sonn- und Festtagen auf, wo man die Männer in Tuchröcken (meist blau), die Weiber aber in sauberem Weißzuge zur Kirche wallen sieht. An Werktagen jedoch erscheinen die ersteren in groben Linnen, die Frauen fast in gleichen Stoff gekleidet. — Im Allgemeinen ist das Volk in hohem Grade religiös, ja bigott, und geht den Andersgläubenden, zu denen es, wie ich schon angab, alle Deutschen zählt, aus dem Wege. Bei dieser religiösen Abneigung tritt noch die auf das Materielle gerichtete. Weil die Deutschen fleißig und betriebsam, und deshalb auch meist wohlhabend sind, so werden sie von den Polen, von denen man das nicht sagen kann, beneidet, ja sogar gehaßt, und es giebt somit überall Streitungen. Zudem sind auch die Deutschen im Allgemeinen nüchtern, die Polen aber nicht, und wenn diese dann verauscht sind, so ist ein Zusammentreffen mit ihnen gefährlich. In diesem Zustande sind sie aber auch unter einander streitfertig und es fehlt da nicht an blutigen Händeln.

Dass der Slave nach seinem Charakter unterwürfig, ja kriechend ist, das ist bekannt; er trägt aber einen steten Gröll in seinem Innern gegen Alle, die über ihm stehen. Er ist daher bei Volksaufständen in hohem Grade gefährlich, wie das die vielfältigen Szenen im Bauern-Aufstande in Galizien im Jahre 1846 beweisen. Sollte ein solcher jemals im Königreich Polen wiederkehren und der Adel sich, wie zu erwarten, gegen die Regierung aufzubieben, so würden die Bauern sicher auf die Seite von dieser treten, da sich dieselbe durch die Emancipation viel Sympathien bei ihnen erworben hat.

Im Haus- und Hofwesen der Bauern sieht es aber nicht einladend aus. Menschen und Vieh leben meist unter einem Dache und verkehren friedlich mit einander. Die Kinder sieht man im Sommer halbnackt, im Winter blos mit Lumpen bekleidet herumlaufen. In Polen ist das Paradies der Läuse und man findet nicht blos die Kopfe, sondern auch die Körper mit ihnen besetzt. Dies Ungesetz ist so zu sagen ein Ausfuhr-

*) Aus dem „Landwirtschaftlichen Anzeiger“.

Artikel, denn man darf dreist behaupten, daß jeder Fremde sein Theil mit fortführt. Charakteristisch genug ist es, daß der Pole sich der Läuse nicht schämt, dagegen aber einen Floh auf seinem Leibe für einen Schimpf hält.

(Fortsetzung folgt.)

Wannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ein aus Californien zurückgekehrter französischer Goldsucher will in der Bretagne ein Goldland entdeckt haben. An der Grenze des Ille-Vilaine-Departements, nicht weit von Rennes, soll sich die goldführende Sandschicht über eine Viertelstunde weit erstrecken und in großer Tiefe ein beträchtlicher Reichtum liegen. Ein Arbeiter könnte täglich eine Unze Gold im Werth von 80 Fr. auswaschen. Vorläufig begegnet die Sache noch einem wohl sehr gerechtfertigten Unglauben.

* Die Legung eines transatlantischen Kabels ist wieder in Anregung gebracht worden. Die Regierung der Vereinigten Staaten erbietet sich, die Hälfte der Kosten zu tragen und die Versenkung mit ihren Schiffen zu unterstützen, wenn die englische Regierung das Gleiche thut. Sie gibt auch zu, daß der Endpunkt des Kabels auf britisches Gebiet gelegt werde, weil nur so die kürzeste Verbindung mit Island hergestellt werden kann.

* Lupinen sollen die Kartoffelkrankheit verhüten. In der Oktober-Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins zu Binswederode wurde für den Kartoffelbau die wichtige und interessante Beobachtung mitgetheilt, daß die Lupine das Kartoffelkraut bis zur Ernte grün erhalte und der Ertrag an Knollen ein größerer sei, als wo keine Lupinen gesetzt sind, und daß frische Kartoffeln in der Nähe der Lupinenpflanzen sich gar nicht gezeigt haben. Es wurde zu Versuchen aufgefordert und gerathen, die Lupinen in einer Entfernung von 3—4 Fuß nach dem letzten Behacken der Kartoffeln zu sieden.

* In Berlin hat sich eine Versicherungs-Anstalt gegen Ratten schaden gebildet, die gleich dem berühmten Rattenfänger von Hameln die Plage aus den Häusern schaffen oder wenigstens den Schaden veräutern will.

* Deutsches Handelsgesetzbuch. Für Preußen dürfte es wichtig, obwohl noch nicht allgemein bekannt sein, daß nach Art. 69 des Preußischen Einführungsgesetzes zum Deutschen Handelsgesetzbuche, das mit 1. März d. J. auch in Preußen

in Kraft tritt, von gebachten Zeitpunkte an, sämmtliche bestehende Procuren als solche erlöschen und erneuert werden müssen. Im Königr. Sachsen ist das Erlöschen der Procuren nicht geboten. — Die Preuß. „St. Bzg.“ publicirt eine K. Verordnung vom 27. Januar, die durch Einführung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches nöthig gewordene Ergänzung der Gesetze über gerichtliche Gebühren und Kosten. Hiernach wird gezahlt:
für Eintragung einer Firma in das Handelsregister — Thlr. 20 Sgr.
für Eintragung einer Aenderung ic. einer Firma — 20 —
für Eintragung einer Procura und ebenso für das Erlöschen einer solchen — 20 —
für Eintragung einer Commandit-Gesellschaft 2 — —
für jede Aenderung der Firma einer solchen 1 — — —
für Eintragung einer Actiengesellschaft 6 — — —
für Aenderung bei solchen Gesellschaften 3 — — —
ic. ic.

* In Bezug auf das Briefbestellgeld dürfte die Notiz nicht uninteressant sein, daß in Württemberg schon seit 1851, in welchem Jahre die Württembergische Postverwaltung an den Staat überging, sowohl für Briefe als für Fahrepostausgaben ein Bestellgeld nicht erhoben wird und daß trotzdem die Postentnahmen Württembergs seit jener Zeit die Ausgaben jährlich um 150,000 bis 250,000 fl. überstiegen haben. Man sollte meinen, daß, was in dem einen Lande möglich ist, auch in anderen Ländern ohne Schaden durchzuführen sei.

* Die Retorten der städtischen Gasanstalt zu Chemnitz wurden jüngst zur Verbrennung von etwa 291.000 Thlr. Chemnitzer Stadtbankscheinen, welche eingezogen worden waren, benutzt. Nach Beschluß der Retorten seitens der betreffenden Rathsdeputation verbrannten die Gassenbillers bei Weißglühbige so vollständig, daß die einzelnen Packete nur als eine weiße Masse erschienen, die beim Verbrennen in eine feine weiße Asche zerstahlen. Dem Director der Gasanstalt, Herrn H. Born, gebührt das Verdienst, die erste Anregung zu diesem ebenso neuen, als einfachen und sicherer Verfahren zum Verbrennen von Wertpapieren gegeben zu haben.

* Nach einem vom Ministerium des Innern im „Moniteur“ veröffentlichten Bericht bestand die Bevölkerung Frankreichs im Jahre 1861 aus: 10 Mill. 210,756 Seelaben, 7 Mill. 503,024 verheiratheten Männern, 928,724 Wittwern, 9 Mill. 487,641 Mädchen, 7 Mill. 457,115 verheiratheten Frauen und 1 Mill. 795,065 Wittwen, oder 18 Millionen 642,504 Personen männlichen Geschlechts und 18 Millionen 739,721 weiblichen Geschlechts, überhaupt also aus 37 Mill. 382,225 Seelen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Der in dem Kalender auf den 12. und 13. März angesetzte diesjährige Ostermarkt in Grossen ist auf den 26ten und 27ien desselben Monats verlegt worden, was den Marktfeieranten hiermit bekannt gemacht wird.

Durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, ist zu beziehen:

Die preussische allgemeine Gesindeordnung mit Anbegeiß aller bisher erschienenen Ergänzungen, Erläuterungen und Zusätze; nebst einer Darstellung der über die Rechtsverhältnisse zwischen den Dienstherrschaften und den Hausoffizianten, den Erziehern und Erzieherinnen der Kinder, Privatsecretären u. s. w., so wie zwischen Kaufleuten und Handlungsdienern und Lehrlingen, zwischen Handwerksmeistern und Gesellen, Gehüßen und Lehrlingen und endlich der Fabrikarbeiter, der gemeinen Handarbeiter und Taglöhner und des Schäfers und Schäferknechte bestehenden gesetzlichen Vorschriften. Systematisch zusammengestellt von C. Richter. Verlag von G. Reichardt in Eisleben. Geheftet. 6 Sgr.

Avis.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß alle bei mir niedergelegten Waaren vom 1. April d. J. ab unter Assuranz lagern.

Das mir bisher bewiesene Vertrauen werde mir durch selbstthätige, pünktliche und reelle Bedienung, bei den solidesten Spesensäcken, zu wahren suchen.

Eschigerzig a/D.

G. Böhmel.

Am 18. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 7te Nummer der **Ziehungsliste** für 1862. Preis vierteljährlich: 15 Sgr.

Baden. Seite
4½% Partialoblig. d. Badischen Ges. 27
f. Zuckerfabrikat.

Bayern.

4½% Bayerisches Militairanl. v. 1855 28
2% Bayerische Mobilisir.-Obligat. der Stiftungen u. Gemeinden 28

Frankfurt a. M.

3% Frankfurter [Wasserleitungs-]Obl. 28
Oblig. d. neuen Frankfurter Gasbereit-Gesellsch. 28

Frankreich.

Obligations trentenaires 26

Grossherzogthum Hessen.

Fürst Solms-Lich 3½% Anl. v. 1836 26

 Den verehrten Damen die ganz ergebenste Anzeige, daß ich durch Anschaffung der nöthigen Maschinen und Pressen mich in den Stand gesetzt habe, alle Sorten Strohhüte in jeder beliebigen Form auf das Neueste zu modernisiren, waschen und färben zu können, wodurch die unbequeme Umständlichkeit des Fortschickens zu diesem Zweck für die Folge vermieden werden kann, ein bedeutender Kostenpunkt erspart wird **H. Höhner.**

Bei **G. Flemming** erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn**, zu haben.

Geschichte der Hohenzollern.

Ein Haus- und Familienbuch für jeden Preußen.

Herausgegeben von Professor **Dr. P. A. Zimmermann.**

Dieses prachtvoll ausgestattete Werk enthält 65 Bogen Text und 18 Stahlstiche und kostet brochirt 3 Thlr. 20 Sgr., elegant gebunden 4 Thlr. 15 Sgr.

Handatlas des Preussischen Staats

in 36 Blättern von **F. Handtke.**

Inhalt: 1 Uebersichtskarte, 9 Provinzkarten, 25 Regierungsbezirkskarten und 1 Karte der Hohenzollern'schen Lande. — Preis eleg. gebunden 4 Thlr. 15 Sgr. (auch in 18 Lieferungen à 6 Sgr.)

Generalkarten von F. Handtke,

größtes Karten-Format, das Blatt 10 Sgr.

1) Preussischer Staat. 2) Oberspreußen. 3) Westpreußen. 4) Pommern. 5) Posen. 6) Schlesien. 7) Brandenburg. 8) Prov. Sachsen. 9) Westphalen. 10) Rheinprovinz.

F. Handtke's Wandkarten für Schulen.

1) Preuß. Staat,	8 Blätter,	20 Sgr., auf Leinwand	2 Thlr. — Sgr.
2) Rheinprovinz,	6	15	1 12
3) Prov. Sachsen,	6	15	1 12
4) Brandenburg,	6	15	1 12
5) Pommern,	6	15	1 12
6) Posen,	6	15	1 12
7) Schlesien,	6	15	1 12
8) Westphalen,	6	15	1 12
9) Preußen,	8	20	2 —

Sehr schönen großkörnigen **Astrachaner Caviar** empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Hüte
zum Waschen, Färben und Modernisiren
übernimmt **P. Hentschel.**

Freitag den 21sten d. M. Versammlung des Gew.- und Gartenvereins

Getragene Kleider, Federbetten, gute
Möbeln kauft **G. Schmidt**,
Altwaarenhändler.

Inhalt.

Oesterreich.

Freih. Georg v. Orczy Anleihe 27
Graf Schönborn-Buchheim Anl. 27
Graf Albert Szatray Anl. 27
4% Fürst Pálffy-Anleihe von 1838 28

Preussen.

Actien d. Königsberger Börsenhalle 27
Elbersfelder Stadtoblig. 27
Coseler Kreisoblig. 28
Oblig. d. Societät zur Regulir. d. Gewässer im nördl. Theile d. Kreises Lübbecke 28

Sachsen.

Anl. d. Pottschappler Actienvereins v. 1853 28

Seite
Priorit.-Obligat. d. Dresden-Tharander Eisenbahn. (Anl. v. 1836. Lit. A.) 26

Schweden.

Oblig. d. Discontover. in Stockholm 27
4% Anl. d. Güterhyp.-Ver. in Wermeland. Serie II. 26
4% Anl. d. Schwed. Güterhypoth.-Ver. zu Wexiö. Serie II. 26
4% Anl. d. Hypoth.-Ver. d. Schwed. Provinz Ostgotland 26

Schweiz.

Freiburger 15 Fres.-L. 26

Waldeck.

4½% Fürstl. Waldeck'sche Staatsanl. 26

Borschus-Verein.
Sonnabend den 22. d. Mrs.
Abends 8 Uhr
General-Versammlung im Ressourcen-
Lokal.

Auf der Tagesordnung stehen:
a. Geschäftsbereich,
b. Mitgliedschaft von Frauen,
c. Mitgliedschaft Auswärtiger,
d. Normierung und Erhöhung der
Darlehenberechtigung.

Submissions-Anzeige.

Es sollen bei der hiesigen kathol. Stadt-
pfarrkirche statt der noch vorhandenen
Schnabelrinnen metallene Abzugsröh-
ren beschafft, und soll die Ausführung
dieser Arbeit unter Vorbehalt der Aus-
wahl und der Genehmigung seitens der
z. hohen Behörden an den Mindest-
fordernden vergeben werden. Diesfäl-
lige genau spezifizierte Öfferten nimmt
bis Ende März d. J. entgegen

Grünberg, den 17. Februar 1862.

Das kathol. Kirchen-Kollegium.

Sonntag den 23. v. M. ist in dem
Chaussee-Gasthause zum goldenen Hirsch
bei Zauche ein

Faschingsstanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet

Samuel Verein,
Gastwirth.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden
Wirksamkeit des berühmten Bruchbeil-
mittels von dem Brucharzte Krüsy-
Altherr in Gais, Kanton Appenzell
(Schweiz), überzeugen will, kann bei
der Expedition dieses Blattes ein
Schriftchen mit vielen Hundert
Zeugnissen in Empfang nehmen.

Gummi-Saugespißen
vollkommen unschädlich
empfing und empfiehlt

S. Hirsch.

Schulbücher
empfiehlt **W. Levysohn.**

59r Wein in Quarten à 7
Sgr. bei **M. Kendius jun.**

Weinverkauf bei:
Chirurg. Fiedler, Niederstr. 5 Sgr.
Fischermstr. Priez, Johannisstr. 59r 7 Sgr.

Bei Aug. Schröter in Plauen ist erschienen und in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

Grund- und Glaubens-Säke

der
evangelisch-protestantischen Kirche.

Nebst einem Anhange.

Von

Dr. Johann Friedrich Röhr,

weit. Großherz. Sächs. Vicepräsident des Oberconsistoriums, Oberhofprediger und General-
Superintendent, Comthur des Ord. ns vom weißen Falten

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 15 Bogen. 8. Elegant brosch.

Preis 15 Sgr.

„Der Nationalismus ist im zunehmen begriffen und die Zahl derer, welche
sich zu ihm bekennen und in ihm das Christenthum, wie es allein für die Gegen-
wart passe, erblicken, mehrt sich von Tag zu Tage,“ sagt die Allgemeine Darm-
städter Kirchenzeitung, 1861, Nr. 102, Seite 1625. — Einer der
tückigsten und entschiedensten Vertreter des vernunftgläubigen Christ-
enthums war aber ohne Zweifel Röhr, und in seinen Grund- und Glaubenssäken findet nicht bloß der Theologe von Fach, sondern jeder Gevildete
Wesen und Kern acht protestantischen Christenthums fäthlich und gründlich dar-
gestellt. Die nöthig gewordene vierte Auflage spricht für den Werth und
die Verbreitung des Werkes

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 17. Januar. Mühlenbäcker J.

C. G. Flöter ein S., Carl Robert. —

Den 6. Februar. Luchmachers L. H.

Leichert ein S., Georg Robert Reinbold. —

Den 8. Februar C. H. Brunzel

ein S., Paul Emil. Einw. F. A. Jun-
ker in Krampf eine T., Auguste Ernestine. —

Den 9. Kutschner C. G. Hanisch in

Heinersdorf ein S., Carl August. —

Getraute

Den 13. Februar. Schiffbaugehilfe G.

C. Adam aus Krampe mit Igr. Johanne

Nosima Döchtnke daher. Bauer G. Mo-

haupt aus Lavalde mit Wittfrau A. Do-

rothea Heinrich geb. Hoffmann daher.

Gestorbene.

Den 12. Februar. Des Kgl. Obrist a.

D. Carl Frdr. von Mantuffel-Bögen

Fräulein Tochter, Caroline, 40 J. 3 T.

(Brustentzündung) Luchmachers L.

Benjamin Traugott Blütnar, 61 J. 7 M.

5 T. (Leberkrankheit) Des Ackerbürger

C. F. Streit Ehefrau, Anna Elisab. geb.

Hoflik, 62 J. 4 M. 24 T. (Leberkrank-
heit) Igr. Joh. Leon Schulz, Ein-
wohnerin, 66 J. 11 M. 18 T. (Abzehr-
ung) — Den 15. Des Fleischermstr.

J. S. Angermann Ehefrau, Joh. Christine

Wils, geb. Weische, 57 J. 8 M. 28 T.

(Lungenlähmung).

Gottesdienst in der evang. Kirche.

(Am Sonntage Sexagesima.)

Vormittagspr.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspr.: Herr Superintendent u.

Pastor Wilm Wolff.

W a r k t p r i c e

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 17. Februar						Görlitz, den 13. Februar.						Sorau, den 14. Februar.					
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	3	—	2	22	6	3	2	6	2	27	6	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	27	6	1	22	6	2	2	6	1	27	6	1	26	3	1	25	—
Gerste, große . . .	—	—	—	—	—	—	1	16	3	1	12	6	1	16	3	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	1	6	—	27	6	26	3	—	22	6	1	—	—	—	—	—	—
Ersen	1	25	—	1	25	—	2	10	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	2	28	—	2	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	14	—	20	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—
Heu, d. Etr. . . .	—	17	6	—	12	6	—	22	6	—	17	6	—	—	—	—	—	—
Stroh, Schw. . . .	5	—	—	4	22	6	5	20	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—